



[Rotes Meer]

# Rendezvous mit Jürgen

Ich habe jemanden kennen gelernt. Er ist groß, stark und kann sich richtig gut bewegen. Das Beste: Ich hatte ihn nicht erwartet – beim ersten Mal am Roten Meer.

Schatztruhe: Bis zu 40 Zentimeter große Juwelen-Zackenbarsche stehen oft im klaren Wasser in geringer Tiefe. Meist verstecken sie sich unter einem Riffdach, manchmal sieht man sie aber auch beim eleganten Schwimmen



Den letzten Schluck Tee einzusaugen, ohne die korkähnlichen Stückchen am Glasboden zwischen die Zähne zu spülen, ist unmöglich. Diese Erfahrung machen viele der etwa 1,2 Millionen Urlauber, die jedes Jahr nach Ägypten reisen. Deshalb greifen die Erfahreneren zur Cola statt zum Tee, auch wenn die 1,50 Euro extra kostet. Wie der ältere Taucher, der sich neben mir im Schiffsinne umsieht. Die Trockenzelle hat Wohnzimmeratmosphäre, gelber Polyesterstoff à la Renaissance auf den Bänken rahmt die gebeizten Holztische ein. »Ist noch gar nicht so lange her, da waren diese Holzboote noch Tauchsafarischniffe, die eine Woche lang unterwegs waren«, bemerkt der Alte versonnen. »War alles ein bisschen eng, aber wir haben auch gerne mal an Deck geschlafen. Das gibt's ja heute alles gar nicht mehr.« Noch ein Miesmacher, na schön. Aber etwas muss es noch geben, was so viele Touristen anlockt. Und ich werde herausfinden, was.

»Am Roten Meer nimmt sich der Ballermann gerade eine Auszeit von Mallorca«, wurde mir erzählt. »Alles kaputt, da hättest Du zehn Jahre früher hinfahren müssen«, klärten mich all die Andis und Thomas' der Tauchbranche auf. So landete ich mit meinen Vorurteilen in Hurghada, dem Touristenzentrum an der oberen Westküste des Roten Meeres, etwa 300 Kilometer südöstlich von Kairo. Ziel: Die Bucht von Makadi – eine Touristen-Oase 30 Kilometer südlich, an deren Stelle vor nur zehn Jahren noch nichts außer Sand war.

[ Der Touri-Tornado ]

Die Fahrt vorbei an nicht enden wollenden Bauruinen stimmt nachdenklich. In jeder noch so kleinen Bucht am Roten Meer wird immer noch investiert – in einen Tourismus, der nie so zustande kommen wird, wie ägyptische Regierung und Privatinvestoren es geplant haben. Vierstöckige Häuser stehen Spalier an den inzwischen zu Autobahnen aus-

gebauten Straßen. Schön angestrichen, aber keine Fenster, kein Wandputz und keine Türen. Für 50.000 Euro zu haben, für – je nach Geschmack – mehr Piaster auszubauen. Gefühlte 80 Prozent stehen leer. Es sieht aus, als hätte ein Tornado die Betonreichtümer dieser Welt an sich gerissen und hier fallen gelassen. Weiter gebaut wird trotzdem. Schließlich blinken dazwischen schon die fertigen Einkaufszentren und Souks, deren Verkäufer im Neonlicht Kundenschaft herbeisehnen.

Hinter der funkelnden Trabantenstadt wird es karg und sandig. Diesig schließt sich der Horizont zu einem Tal, rechts holen die Augen noch einen Rest Bergkette aus dem Dunst, links muss irgendwo das Rote Meer sein. Und diese Ahnung rückt näher, als der Busfahrer in die Madinat Makadi einbiegt. Palmen, noch jung und frisch eingepflanzt, Hibiscus und Bougainvilleen winken den Besuchern und beleben die Augen nach dem Braun in Braun der letzten zehn Minuten. Aus Braun wird >

Fotos: Norbert Probst - re. Seite o. Jaz Travel



Ich dachte, **am Roten Meer** taucht man nur noch mit **Plastikflaschen** statt mit Fischen. Stimmt nicht!





**Geheimtipp:** Die Bucht von Sharm El-Arab ist ideal zum Tauchen. Nach einem seichten Einstieg fallen schön bewachsene Wände schnell ab. Weiter draußen kann man sogar Haien begegnen

Grün, und glatt gemähter Rollrasen, durchsetzt mit kleinen Teichen, fließt von rechts an die Straße heran. Oben an der Quelle steht das neue Golfresort. »In dem hat Mel B. – die von den Spice Girls – letztes Jahr geheiratet«, erklärt der Busfahrer. Und dass sie hier irgendwo ein Haus gekauft haben soll. Und dass er nicht schwimmen kann, so wie die meisten Ägypter, obwohl das Meer allgegenwärtig ist. Scheinbar genießen nur wir Touristen das klare Wasser. Und diejenigen Einheimischen, die begriffen haben, dass sich in der Tauchbranche relativ viel verdienen lässt.

**[ Fünf Meter Weichkoralle ]**

Frank Leienbach und Katrin Schneider leiten die Extra Divers-Basis in der Madinat Makadi und beschäftigen viele Ägypter. Bei etwa 350 Euro liegt das Grundgehalt eines Dive-masters, bei 600 Euro das eines Tauchlehrers. Dazu gibt es Boni je nach Auslastung. Ab 150 Euro sind Wohnungen in Hurghada zu mie-

ten, Strom kostet weniger als sechs Cent pro Kilowattstunde, der Liter Diesel fließt für gute zehn Cent in Auto- und Schiffsmotoren. Das dämpft auch die Preise für Tauchausfahrten. 20 bis 25 Euro bezahlt man im Schnitt, Tauchgang inklusive. Und die Diveguides sind offen und hilfsbereit. Schließlich lässt es sich ohne große Luxusansprüche als Taucher hier sehr gut leben.

Drei Stunden dauert der Törn bis zum Hafen von Safaga, wo die »El Tor El Arish« liegt. Wracktauchen in Safaga? Ich dachte immer, die guten Wracks liegen rund um den Sinai im Norden. »Offiziell wurde die Fähre ihrem Schicksal überlassen. So heißt es ja immer, wenn die Hafengebühren nicht gezahlt wurden. Hier schleppt man die rostigen Kähne dann aber nicht ab, sondern lässt sie vergammeln und untergehen«, erklärt Frank. »Und wir dürfen uns über ein neues Wrack freuen.« Frank grinst. »Jetzt liegt sie auf 33 Meter Tiefe, das Steuerbordplateau reicht aber bis

auf 17 Meter hoch. Also für alle gut zu betauen. Ungefähr 110 Meter ist sie lang, daher macht Ihr Bug und Heck in zwei Tauchgängen«, brieft er uns weiter. Frank selbst kommt auch mit, noch erkundet er das Wrack – mit Doppelzwillfingern am Tech-Jacket. Viele Taucher kommen nicht hierher. Die Sicht in der Hafeneinfahrt von Safaga ist untypisch schlecht für Rotmeer-Verhältnisse, der Bewuchs dagegen beeindruckend: Eine über fünf Meter lange Weichkoralle baumelt von der Reling, ein Stück weiter hinten hat die Schraube sich in der kurzen Zeit in ein Karussell aus bunten Weichteilen verwandelt. Dementsprechend viel Fisch begleitet die Taucher – Barsche, Husaren und Soldatenfische. Die stehen aber vor allem im dunklen Inneren. Ein Raum ist leicht zu betauen, durch eine Luke im Steuerbordplateau fällt man nur zwei bis drei Meter nach unten und entdeckt im Lampenschein sofort eine LKW-Karosserie. Dahinter zerstreut sich auch das Licht einer starken 50-Watt-Leuch-

te. Ich schwimme dem vier Meter langen Strahl aus meiner Lampe nach, doch er trifft auf nichts. Die Dunkelheit zieht daran wie an einem Seil, der Puls steigt. Mein Herzklopfen übertönt fast das des Messers meines Buddys an seiner Flasche. Im Schein der Luke winkt er mich zurück und bedeutet mir den Aufstieg.

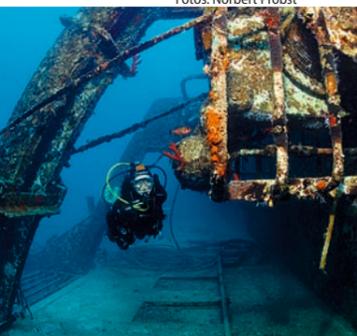
**[ Felafel statt Fisch ]**

Zurück auf dem Boot sind die Taucher sich einig: Am Sinai liegen die schönsten Wracks zwar nicht in sichtarmen Hafeneinfahrten, doch die »El Tor El Arish« kann nach nur vier Jahren auf Grund mit dem Bewuchs eines 15 Jahre alten Wracks konkurrieren. Während des Gesprächs rühre ich mir wieder die braune Korkbrühe an. Hinter der Teetheke steigt öliger Dampf auf, der nach Auberginen, Kartoffeln und Kichererbsen riecht. »Eigentlich essen wir immer noch viel Fisch«, erzählt Ahmed, einer der Tauchguides. »Aber er wird weniger und teurer. Wir fangen kaum noch selbst, jetzt kommen die großen Kähne aus Kairo und räumen alles ab.«

Das Kilo Fisch kostet umgerechnet bis zu acht Euro, daher wird er auch auf Tauchausfahrten nicht mehr täglich angeboten. Doch das Felafel, also Kichererbsenbällchen, schmeckt auch gut – viel besser als im Hotel. Dort liegen die Bällchen oft etwas länger, die leeren Pommes- und Pastatabletts in der Kinderecke müssen dagegen dauernd ausgetauscht werden. Zumindest vorn am Club neben der Tauchbasis, wo vor allem Familien mit Kindern wohnen.

Ich wohne in dritter Reihe vom Strand im Jaz Makadi Star. Dort ist es wesentlich ruhiger, im Rücken des Gebäudes liegt der Golfplatz. Trotzdem: Etwas Live-Musik und Tanz wird auch hier abends in der Bar geboten, und zum Strand sind es fünf Minuten – quer durch die Anlage der Madinat Makadi. Insgesamt liegen darin neun Hotels, alle gehören einem einzigen Menschen: Hamed El Chiaty, Geschäftsführer des größten ägyptischen Reise-logistikers Travco und privater Inhaber von TUI-Aktien in Millionen-Höhe. Vier der neun Hotels teilt er sich zur Hälfte mit dem großen deutschen >

Fotos: Norbert Probst



Ich dachte, das Rote Meer ist taucherisch überall völlig überfüllt. Stimmt nicht!



... Wunderwelten der Meere 09

Bestellen Sie unseren Katalog und monatlichen Newsletter unter: [www.extradive.com](http://www.extradive.com) oder unter: [www.extratour-tauchreisen.de](http://www.extratour-tauchreisen.de)



Indonesien - Alor Archipel



Eco Dive Resort Alor

2 Wochen Reise im DZ, VP, Tauchen, alle Flüge und Transfers ab **EUR 2.499,-** zzgl. Flugsteuern/Kerosin

Mikronesien - Yap & Palau



© B. Brockhausen

Begleitete Gruppenreise 01.12. – 19.12.09 **EUR 3.899,-** zzgl. Flugsteuern/Kerosin

Mosambik - Tofo



Baia Sonambula

1 Woche im DZ, Frühstück, 10 Tauchgänge, alle Flüge ab **EUR 1.945,-** zzgl. Flugsteuern/Kerosin

**extratour**  
Tauch- und Kulturreisen GmbH  
Nikolaistraße 30 · 37073 Göttingen  
Tel. 0551-42664, Fax 0551-44077  
eMail: [dive@extradive.de](mailto:dive@extradive.de)

**magic tours**  
dive

Kärntner Straße 17 · A-1010 Wien  
Tel. 0043-1-5122262, Fax 51222629  
eMail: [info@magictours.at](mailto:info@magictours.at)

Reisekonzern. Der Vorteil daran: Die Madinat Makadi mit El Chiatty und der TUI an der Spitze hat berechtigtes Interesse daran, viele Gäste zu bekommen, die so wiederum günstige Flugtickets in ihren TUI-Reisearrangements erhalten. Und sie erhalten den Zugang zu neun Hotels, in denen sie sich völlig frei bewegen können – außer zum Essen.

### [ DCH – Decompression Happiness ]

Ahmed kramt im Eckregal und zieht drei grüne Bücher heraus. »Il mare rosso«, italienischer Fischführer zum Roten Meer. Nach kurzem Blättern legt er mir ein Bild neben den Teller, in Schwarz-weiß. Es zeigt drei winzig wirkende Ägypter neben einem in der Senkrechte aufgehängten, riesenhaften Gitarrenrochen. Das seien Freunde seines Großvaters gewesen, sagt Ahmed. Unter dem Bild steht das Datum: 1908. »Der Gitarrenrochen hängt jetzt im Aquarium von Hurghada«, erzählt er. »Damals haben sie solche Exemplare zwischen Armeen von Haien gefischt. Auch als ich mit meinem Vater mal unterwegs war, sind noch viele gekommen. Jetzt sind sie verschüchtert, verstecken sich, aber sie sind noch da«, glaubt Ahmed. Mein Eindruck war eher, dass die auf dem Meer treibenden Plastikflaschen inzwischen in der Überzahl sein müssten. Und dass Haigeschichten nur noch von geschäftstüchtigen Guides erzählt werden. Kann schon sein, aber manchmal hat man eben doch Glück. So wie ich.

Es war Mittwochnachmittag, der letzte von drei Tauchgängen führte uns entlang der Steilwand vor Sharm El Arab. Ein entspannter Tauchgang vor der kleinen Bucht, an der die Extra Divers gerade eine neue große Basis eröffnet haben, nur ein paar Autominuten entfernt von Makadi. Offensichtlich ein perfekter Platz, denn beim Aufstieg zum Boot bleicht plötzlich etwas das Blau: ein drei Meter langer Seidenhai. Der Anblick überwältigt mich, schüchtert ein, lähmt. Nur meinen Arm fahre ich nach links aus, um das Jacket meines Bud-

dys zu greifen und mich dahinter zu verstecken. Es ist ein Reflex, auch wenn ich jahrelang auf diesen Moment gewartet habe. Ich taufe den Jäger mit den weißen Flankenzeichnungen auf den Namen »Jürgen« – das macht sympathisch. Jürgen zieht schräg unter uns seine Ellipsen parallel zur Steilwand, vielleicht acht oder zehn Meter entfernt. Dann verschwindet er, und ich denke schon stolz »Jürgen, mach's gut, altes Haus! Grüß die Jungs!« Aber da ist er schon wieder. Mein Problem: Wir hängen in zwei Meter Tiefe. Und sobald der Kopf aus dem Wasser tritt und wieder in die Realität eintaucht, wird aus einem netten Jürgen doch ein fassender Hasso – zumindest in meiner Vorstellung. Und auch wenn ich Jahre darauf gewartet habe, endlich ein solches Hai-Exemplar zu sehen, telepathiere ich jetzt drauf los: »Du Jürgen, wir sind dann weg. Brauchst uns nicht hinaus zu begleiten. Mach Dich mal auf'n Weg.« Und Jürgen macht sich tatsächlich auf den Weg, warum auch immer. Und an Bord, noch im Anzug steckend, sprudelt mir das Adrenalin derart durch den Körper, dass mir der Lachkrampf Tränen in die Augen treibt. Fühlt sich an wie DCH – Decompression Happiness.

### [ Glück gehabt! ]

Diese »Krankheit« hatte sich schon angebahnt. Über Tage wurden meine Vorurteile auf's Neue ausgehebelt. Vor der Abreise hatte ich von Delfintouren gelesen, die man ab ungefähr 55 Euro pro Person buchen kann – aber nicht zu buchen braucht, wenn man taucht. Am Dienstag tauchte mitten im Meer eine Seekuh-Familie auf – wahrscheinlich war sie gerade dabei, den Platz zum Gras zu wechseln. Am Mittwoch raste eine Schule von gut fünfzig Delfinen eine halbe Stunde lang unserem Bug voran, als wollten sie uns nach Hause ziehen. Und am Donnerstag kam ein Walhai neben unserem Boot an die Oberfläche, und es sah aus, als wolle er uns mit seinem Riesenmaul einen guten Tag wünschen.

Wir mögen Glück gehabt haben, aber die Begegnungen mit Plastikflaschen traten eindeutig hinter die mit Lebewesen zurück: Ich zählte acht Napoleons in drei Tauchgängen, im Hausriff der Extra Divers in der Makadi Bay lagen überall Rotfeuerfische, Blaupunktrochen und Krokodilsfische. Korallenwelse versteckten sich in den versenkten Amphoren, und Dutzende Flöten- und Papageienfische lassen sich schon lange nicht mehr stören.

Es ist noch artenreich, noch bunt und in-takt, das Rote Meer. Meine Vorurteile bestätigten sich nur einmal: Als ich auf dem Sonnendeck unseres Bootes aufwachte, weil ich dachte, wir wären vor einer ägyptischen Strandhochzeit auf Grund gelaufen. Vor uns lag »Small Giftun« – eine kleine Insel und beliebter Ankerplatz. Offensichtlich auch für arabische Familien, die ganze Boote allein mieten, um ihren Urlaub zu feiern. Doch nur ein paar Jungs sprangen kurz ins Wasser, die Massen kamen von anderswo. Als ich meine Augen weiter öffnete, drang ein um das andere Boot in mein Blickfeld. Zwanzig, vielleicht dreißig waren plötzlich um uns herum. Aber die Hälfte von ihnen hatte keine Taucher dabei, sondern Schnorchler. Überall strampelten sie um ihre Boote wie Ameisen um ihren Baueingang. Ich konnte nur ahnen, wie der Platz links der kleinen Inselspitze, die dort ins Meer ragt, aussehen muss. Wir aber sprangen nach rechts. Und diesen Eingang hatten die Ameisen offensichtlich noch nicht entdeckt. Nichts ausgehöhlt, ausgetreten, abgefressen. Kein einziger Taucher außer uns, keine einzige abgebrochene Koralle lag auf dem Grund. Irgendwie widersinnig, aber scheinbar kommt es manchmal nur auf die Richtung an, in die man taucht.

Jetzt müssen die braunen Teestückchen nur noch in die andere Richtung treiben, wenn man den letzten Schluck genießen will. Dann ist der Urlaub am Roten Meer perfekt. <

✍️ Alexa v. Busse

Fotos: Norbert Probst



Ich dachte, am Roten Meer wären Haie schon lange ausgestorben. Stimmt nicht!



Aufgedreht: Die Fähre »El Tor El Arish« liegt seit vier Jahren im Hafen von Safaga. Weichkorallen wachsen hier rasend schnell, an der Schraube hängen sie wie Schaukeln vom Karussell

diving AKASSIA

diving CARNELIA

diving EL FLAMENCO



## REISE

### HOTEL-STECKBRIEF



#### Jaz Makadi Star & Spa

★★★★★

Die Madinat Makadi bietet neun Hotels verschiedener Kategorie in drei Reihen. Das Makadi Star liegt in letzter Reihe, entfernt vom Clubtrubel, mit großem Pool und elegantem Ambiente. Durch die Gartenanlagen der Madinat Makadi läuft man etwa fünf Minuten zur Tauchbasis.

**Anschrift:** P.O.Box 178, Madinat Makadi, Rotes Meer, Ägypten

**Telefon:** (00 20) 65 35 90 58 0

**E-Mail:** info@jazmakadistar.com

**Website:** www.jaz.travel

### BASIS-STECKBRIEF



#### Extra Divers Makadi Bay

Die geräumige und gut organisierte Tauchbasis liegt mitten in der Bucht von Makadi. Vor ein paar Jahren hat dort ein Jetty den Packesel abgelöst.

**Tauchguides:** 17  
**Ausbildung:** SSI, VDST

**Hausriff:** ja  
**Schnorchelgeeignet:** ja

**Tauchschiiffe:** 6

**Nitrox:** ja, kostenlos  
**Rebreather:** ja

**Verleih Computer:** ja  
**Verleih Fotoausrüstung:** ja

**Preis für 1 TG:** 29 Euro

**Preis für OWD:** 409 Euro

**Anschrift:** Madinat Makadi, Hurghada, Safaga Road, Safaga Red Sea Gov.

**Telefon:** (00 20) 10 1276108

**E-Mail:** makadibay@extradivers.info

**Website:** www.extradivers.info

### REISE-INFO · MAKADI BAY/ÄGYPTEN

➤ **Anreise:** Etwa vier Stunden dauert der Flug von Deutschland in den Rotmeer-Küstenort nach Hurghada, zum Beispiel mit Tuifly, Air Berlin oder Condor. Günstige Tarife fangen bei 175 Euro pro Flug an, für ein Taxi in die Makadi Bay muss man zwischen 50 Ägyptische Pfund (sieben Euro) und 25 Euro zahlen. Bei Buchung eines Pauschalreiseangebots sind diese Kosten aber schon inbegriffen und meist ebenso günstig.

➤ **Einreise:** Ein weiterer Vorteil einer Pauschalreise ist das bereits in den Reiseunterlagen enthaltene Visum. Hat man dieses nicht, muss man sich im Flughafengebäude von Hurghada erst an der Schlange links neben dem Eingang anstellen, wo gegen eine Gebühr von 17 Euro das Visum in den Reisepass geklebt wird. Erst dann kann man sich in die mitunter große Menschenmasse vor der Passkontrolle einreihen.

➤ **Tauchen:** Die meisten Taucher kommen über Ostern ans Rote Meer. Dann liegt die Wassertemperatur noch bei etwa 25 Grad, tiefer unten kann es frisch werden. Fünf bis sieben Millimeter Neopren sollten Kälteanfällige schon einpacken. Im Sommer, wenn die Luft auf über 40 Grad warm wird, reicht wesentlich weniger Material am Körper. Die Extra Divers bieten täglich sieben Ausfahrten plus Early Morning-, Sunset- und Nachttauchgang an. Auch Halbtagesausfahrten und

Kurztrips zu vorgelagerten Spots wie Abu Hashish werden angeboten, um die Planung für Taucher mit Familie zu erleichtern. Die Basis der Extra Divers steht schon seit zehn Jahren in der Bucht, in den letzten Jahren haben sich einige weitere Divecenter angesiedelt. So ist ein Stück weiter südlich gerade eine Tauchbasis im noch nicht ganz fertigen Aldiana in Betrieb genommen worden, und noch südlicher befinden sich ein Orca, ein Aquarius und ein PSI Dive Club. Im Norden betreibt außerdem Sub Aqua eine Tauchbasis.

➤ **Geld:** Die einheimische Währung ist das Ägyptische Pfund, das man derzeit etwa durch acht teilen muss, um auf den entsprechenden Euro-Betrag zu kommen (1,025 EUR = 8 EGP). US-Dollar und Euro werden häufig auch akzeptiert, ebenso wie Kreditkarten. Vorsicht aber bei einheimischen Restaurants: Fragen Sie vor dem Essen nach der Annahme ausländischer Devisen oder Karten.

➤ **Medizinische Versorgung:** Die nächste Druckkammer befindet sich in Hurghada. Jede ärztliche Behandlung muss bar bezahlt werden, ist aber vergleichsweise günstig. Lassen Sie sich dennoch eine gut lesbare Quittung ausstellen.

➤ **Weitere Infos und Buchung:**  
www.cdws.travel  
www.reisecenter-federsee.de  
www.tuifly.com



Die Madinat Makadi lässt sich auf Google Earth durch die runde Hotelstraße erkennen, die durch sie hindurch führt. Am oberen Ende des Strandabschnitts befindet sich die Basis der Extra Divers.

Fotos: Norbert Probst - Google